Schulfunkprogramm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ausdenken, wie du das üben kannst in dem Kreis, in dem du stehst: In der Schule, im Arbeitskreis, unter Freundinnen, ganz besonders in der Familie, der du angehörst. — Immer steht der grösste Feind mütterlichen Wesens in dir selbst auf — die Selbstsucht. Es gibt unglaublich selbstsüchtige Jungmädchen. Etwas davon steckt in jedem. Dagegen musst du ankämpfen, mit zäher Willenskraft und mit Gottesgnade.

Je besser du das jetzt in deinen Jungmädchenjahren lernst, desto beglückender wirst du einmal in dem Kreis, den Gott dir weist, den ganzen Reichtum einer edlen mütterlichen Frauenseele schenken können.

München. *G. Kifinger.*

Schulfunkprogramm

vom 22. Oktober bis 17. November 1936.

Wir senden jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr.

22. *Oktober: Hans Georg Nägeli.* Autor: Hans Lavater, Zürich. Der Begründer des volkstümlichen Männergesanges in der Schweiz, der Komponist des Liedes „Freut euch des Lebens" und der pestalozzische Musikpädagoge, soll durch Vortrag und Liedbeigaben zur lebensvollen Gestaltung kommen.

27. *Oktober: Im Kaukasus.* Carl Egger, der im Jahre 1914, zur Zeit des Kriegsausbruches, den Kaukasus bereist hatte, wird über dieses Gebirge, das unsern Alpen nicht nachsteht, erzählen.

30. *Oktober: „Heute muss die Glocke werden".* Hörbericht aus der Glockengiesserei Aarau. Autor: Werner Düby, Bern. Diese Sendung ist die Wiederholung einer frühern, die grossen Anklang gefunden hatte. Sie will den Glockenguss veranschaulichen.

4. *November: „Le rat de ville et le rat des champs".* Sendung für den Französischunterricht, wobei die Fabel von La Fontaine zur Darstellung kommt. Autor: J. Samson, Zürich.

6. *November: Was grosse Tondichter für die Jugend komponiert haben.* Dr. Ernst Mohr aus Basel wird auf eine kleine Auswahl von Kompositionen für die Jugend aufmerksam machen und dabei „Probemuster" zur Darbietung bringen aus dem „Album für die Jugend" von Schumann, der „Kindersinfonie" von Haydn, dem „Notenbüchlein" der Anna Magdalena Bach" sowie eine Komposition von Maurice Ravel.

12. *November: Unter Cowboys und Indianern.* „Plauderei" des Berner Schriftstellers Arnold Hagenbach über das Leben in der nordamerikanischen Prärie.

17. *November: Auswanderer, Schweizer in Uebersee.* Ing. agr. P. Hohl berichtet von seinen Erlebnissen und Erfahrungen in Argentinien.

Alle diese Schulfunksendungen bedürfen unterrichtlicher Vorbereitung und Auswertung, auf die hier nicht näher eingetreten werden kann, worüber aber die neueste Nummer der Schulfunkzeitung (2. Jahrgang No. 1, Verlag Ringier & Co. A.-G., Zofingen) in Wort und Bild reiche Auskunft gibt. *E. G.*

Mittelschule

Eine Ehrenrettung der alten Klassiker

Ist das noch ein ansprechendes Idyll, das die Droste in „Des alten Pfarrers Woche" auf das Montagsprogramm gesetzt! Ein wohliges Erwachen am Montag morgen, den die Predigtsorge noch nicht verdüsternd überschattet und keine dringenden Seelsorgspflichten belasten! Nun kann er sich ein ungestörtes Stündchen gönnen für die Lieblinge seiner Studienzeit:

„So erwacht denn, ihr Gesellen
Meiner fleiss'gen Jugendzeit!
Wollt' in Reih' und Glied euch stellen,
Alte Bilder, eingeschneit!
Ilion will ich bekriegen,
Mit Horaz auf Reisen gehn,
Will mit Alexander siegen
Und an Memnons Säule stehn."